

eingeschlafen. Sonst verpasst du ja das leckere Essen!«

»Nein, nein«, ich schüttle den Kopf. »Das lasse ich mir nicht entgehen.«

Übermütig stupse ich ihm mit dem Zeigefinger an die Nase.

»Aber weißt du was, Liebling? Heute Abend sitzen wir schon auf der Hotelterrasse und lassen es uns richtig gut gehen. Ich sehe schon alles ganz genau vor mir. Das Meer rauscht, und wir genießen ein tolles Menü. Ich nehme Fisch und Salat, dazu einen trockenen Weißwein, als Dessert frische Früchte. Weißt du, ich liebe diese entspannten Abendessen. Darauf freue ich mich schon seit Wochen!«

»Und ich erst. Es ist unsere erste gemeinsame Reise«, meint Rainer leise, und seine Stimme klingt richtig liebevoll. »Ich bin so froh, dass wir das alles erleben, und gleich als richtige Familie.«

»Was möchten Sie trinken?« Die Stewardess steht neben mir, lächelt mich auffordernd an.

»Ich nehme zwei Wasser, für mich und meine Tochter!«

»Bitte, verzeihen Sie, ich verstehe Sie nicht! Was möchten Sie?«

»Wasser bitte!«, wiederhole ich und bin ganz irritiert, dass sie nachfragt.

»Du lallst ja«, meint Rainer, reckt seinen Kopf noch höher als bisher und sieht mich fragend an.

»Ich lalle?«, wiederhole ich genervt und sage jetzt schon zum dritten Mal, dass ich ein Wasser möchte.

»Bitte ein stilles, ja, ohne Kohlensäure. Und dazu gern ein paar Nüsse.«

»Kerstin!« Rainer steht plötzlich von seinem Sitz auf und macht einen großen Schritt über Julian hinweg auf den Gang.

»Kerstin!« Er ruft laut meinen Namen.

Warum schreit er denn bloß? Was ist los? Verdammt, jetzt schmerzt auch mein linker Arm auf einmal. Da ist so ein Ziehen. Was ist das denn? Das hatte ich noch nie. Mir wird schwiemelig im Kopf, und alles dreht sich. Das Wasser! Ich greife danach. Aber meine Güte, es fällt mir aus der Hand. Mir ist übel. Aus.

*

»Bleib ganz ruhig liegen. Wir sind bald wieder in Deutschland. Der Krankenwagen ist schon bestellt und wartet am Flughafen auf uns.«

Rainer küsst mich sanft auf die Stirn, streichelt mir liebevoll über den Arm.

»Es ist alles gut, meine Liebe. Mach dir bitte keine Sorgen!«

»Wo bin ich? Wieso ... Deutschland?«, murmle ich leise und sehe mich irritiert um.

Ich liege mit angewinkelten Beinen auf drei Plätzen in der letzten Sitzreihe. Rainer hockt

neben mir im Gang.

»Was ist passiert? ... Wann sind wir da?«
frage ich jetzt.

»Wir landen gleich, aber wir dürfen nicht aussteigen!«

»Wie? Wir dürfen nicht aussteigen? Wir fliegen direkt zurück nach Deutschland? Wieso? Wir wollen doch in die Türkei!« Ich habe große Mühe zu sprechen und nuschle furchtbar.

»Ein zufällig anwesender Arzt hat dir etwas gespritzt. Er meint, es sei nötig, dass du zurück nach Deutschland fliegst.«

»Aber was ist denn ... mit mir?«

»Der Arzt tippt auf einen Schlaganfall und meint, du würdest eine intensive Betreuung brauchen. Aber es wird alles gut. Ganz sicher!«

»Die Kinder? Wo sind sie?« Ich versuche, den Kopf nach oben zu recken, um die beiden sehen zu können. »Wie geht es Angelina?«

»Es ist alles gut, Liebling. Komm, leg dich wieder hin. Hier, ich schiebe dir das Kissen unter den Kopf. Das ist bequemer.«

Ich lasse meinen Kopf zurück auf das Kissen sinken, versuche, tief durchzuatmen. Es ist alles so seltsam unwirklich. Ich komme mir vor wie eine Zuschauerin, die einen Film sieht und die Handlung nicht versteht. Mein Körper, mein Kopf, nichts geht mehr richtig, und der Arm schmerzt mittlerweile fürchterlich.

»Einen Schlaganfall? Wieso habe ich einen Schlaganfall? Rainer? Das kann doch ... nicht sein. Vielleicht täuscht sich der Arzt ...«

Rainer lächelt.

»Ja klar, das kann auch so sein. Wir warten jetzt erst einmal ab, was die Ärzte in der Klinik sagen. Schlaf ein bisschen. Du brauchst Ruhe.«

»Nimmst du ... die Kinder mit nach Hause? Wenn ich ... in der Klinik bleiben muss?«

»Ja klar, ich habe doch Urlaub. Mach dir nicht so viele Gedanken. Glaube mir, wir